

Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah

Werner Meier

Zur Wanderung im Hardwald, wegen der Frühjahrs-Regenfälle verschoben, trafen sich die Seniorenturner letzte Woche bei schönstem Wetter beim Schützenhaus Wallisellen.

Wohl inspiriert von Johann Wolfgang Goethes Gedichtzeile wählte der heutige Reiseleiter, Remo Manhart, ein nahes Wandergebiet: den Hardwald. Und seine Wahl war prima – aber auch etwas ungewohnt. Denn sonst sind die Turner meist mit S-Bahn, Schiff, Bus oder Postauto zum Wanderstart unterwegs.

Gegen 9 Uhr zieht die Gruppe dem Waldrand entlang und schwenkt dann ab durch den Wald Richtung Opfikon. Im Wald ist es recht kühl, es lohnt sich, die mitgebrachten Jacken anzuziehen. Auch dieses Mal müssen die Turner nicht auf ihren Kafi mit Gipfeli verzichten, steht doch bei der Waldhütte Opfikon ein Kaffee-Samowar und ein Korb mit noch leicht warmen Gipfeli bereit. Es sei die erste kulinarische Überraschung des Tages, weitere würden folgen, verspricht Wanderleiter Manhart.



Der Waldhüttenweg führt die Turner nach Kafi und Gipfeli Richtung Sportzentrum Schluefweg

Unbekannte Waldwege

Anschliessend führt er seine Gruppe beim Sportzentrum Schluefweg vorbei und entlang der Häuser des Rütlen-Quartiers. Nun lernen die Wanderer auch einige Waldwege kennen. Sie folgen dem Reutlenringweg, um nach dem Molchenkopfweg beim Hagenholzweg einen neu erstellten schönen Rastplatz zu finden. Der angeschrieben ist mit „Apéro-Platz“. Gerne prosten sich die Turner zu und danken dem Spender Kurt Ledergerber mit einem kräftigen Spender-Trullalla.



Auf dem Reutlenringweg strebt die Seniorengruppe dem Apéro entgegen

Wanderleiter Manhart erschreckt seine Kameraden mit dem Verteilen eines Fragebogens mit 10 kniffligen Fragen zu seiner Wanderroute. Der Kolmogorow'schen Wahrscheinlichkeitstheorie folgend hätte jeder mindestens deren drei richtige Antworten abgeben müssen – das Resultat ist ernüchternd: dem Sieger mit vier richtigen folgen nur drei Turner mit drei korrekten Antworten. Alle anderen sind abgeschifft.

Forstrevier Hardwald Kloten

Waldgebiete müssen gepflegt und gehegt werden. Die Gemeinden und Städte Bassersdorf, Dietlikon, Nürensdorf, Opfikon und Wallisellen bilden zusammen den Zweckverband Forstrevier Hardwald Umgebung. Nicht mit dabei ist die Stadt Kloten, die ein eigenes Forstrevier unterhält. Und weil der neu erstellte Rastplatz auf Klotener Gebiet liegt, stösst extra der zuständige Förster Urs Brunner zur Turnerschar. Und weiss einiges über sein Klotener Forstrevier zu vermitteln.

Der ursprüngliche Laubmischwald wurde während der Industrialisierung aus wirtschaftlichen Gründen durch schneller wachsende Nadelhölzer ersetzt. Im Klotener Teil des Hardwalds stehen zur Zeit etwa 56% Laub- und 44% Nadelbäume. Waldpflege, Bäume fällen, Aufforsten, Jungwuchspflege, Wege erhalten und Naturschutzgebiete pflegen sind die wichtigsten Arbeiten des Försters, einem Forstwart und dem Lehrling. Brunner setzt bei der Erneuerung des Waldes, nebst gezielter Aufforstung, gerne auf Bäume, die die Natur selbst bringt, also durch Versamung bestehender Pflanzen.



Hoher Bevölkerungsdruck

Rund um den Hardwald leben hunderttausende Menschen, die im Wald Ruhe und Entspannung suchen. So hat sich der Hardwald vom Nutz- zum Erholungswald gewandelt. Wirtschaftlichkeit versus Erholung und Regeneration. Mit den Rehen, Füchsen, Dachsen und Eichhörnchen – auch der Waschbär werde sich ansiedeln – tummeln sich vermehrt Spaziergänger, Velofahrer, Hündeler, Seilpark-Artisten, Biker, Jogger, Reiter und Wanderer im Wald, was den Forstangestellten hie und da Sorgen bereitet. Nicht alle halten sich an die Absperrungen und allzu grün denkende Menschen zeigten wenig Verständnis für notwendige Baum-Fällarbeiten. Da brauche es manchmal sehr viel Fingerspitzengefühl.

Schlemmern beim neuen Turm

Nach den äusserst interessanten Ausführungen von Förster Brunner zieht die Turnergruppe zum neuen Hardwaldturm. Dort erwartet sie der vereinseigene Caterer Sigi Pair und verwöhnt die hungrigen Wanderer mit einer feinen Riesling-Sylvaner-Waldpilz-Suppe, Rehschnitzel mit Spätzli und Rotkraut, sowie Gebrannte Crème mit Waldbeeren als Dessert – ein Schlemmermahl sondergleichen. Das Besteigen des Turmes mit seinen 209 Holzstufen auf 41 Meter Höhe mit seiner herrlichen Aussicht bleibt allerdings fakultativ. Fast zulange bleiben die Seniorenturner am schönen Platz sitzen, es ist ja so erholend im Hardwald. Dann wird die letzte Dreiviertelstunde in Angriff genommen, Ziel ist der Ausgangspunkt Schützenhaus.



Glücklich jener Verein, der einen vereinseigenen Caterer hat
Herzlichen Dank an Sigi Pair für die ausgezeichnete Verpflegung

